

*Günter Aichele: Schülersoldaten – Soldatenschüler. Fünfzehnjährige Luftwaffenhelfer in Stuttgart und Auschwitz 1944/45. Bayreuth: Scherzers Militär-Verlag 2011. ISBN 978-3-938845-38-7. 430 S. 38 Euro.*

Das ansprechend aufgemachte, informativ und situativ gut bebilderte, eigenes Erleben mit dem von Zeitzeugen, dokumentarische Berichte mit zuweilen auch anekdotischen, den Soldatenalltag zwischen Wecken und Zapfenstreich mit jeweils besonderen Situationen (z. B. Bombenangriffe, Schulunterricht in der 8,8 cm Flak-Stellung) lebendig verbindenden, auch jenseits von Eigenlob, Selbstmitleid oder modischem Moralisieren verbleibenden Buches aus der Feder von Günter Aichele verfolgt ein bestimmtes Ziel: Es möchte „den damals Jugendlichen bei der Rückbetrachtung auf ihr Leben ein wertvolles Dokument sein“ und „den heute Jugendlichen ... einen tiefen Einblick in die Lebenswelt der Generation [geben], die das heutige Deutschland geprägt hat“ (Klappentext). Allerdings weiß der Vf. auch um die von Theodor

Mommsen 1874 formulierte Grenze heutigen Verstehens: „Jedes Zeitalter schreibt die Geschichte der Vergangenheit neu im Hinblick auf die Bedingungen, die in seiner Zeit vorherrschen“ (9). Das erfordert neben Archiv- und Literaturstudien und dem Heranziehen fremder Erlebnisberichte auch eine gewisse Zurückhaltung beim eigenen Urteilen, ohne jedoch auf die subjektive Wahrnehmung einer höchst komplexen Zeit samt ihrer Vorgeschichte als Bestandteil der historischen Realität verzichten zu müssen. Bereits der Titel des Buches erinnert an ein auch lebensmäßig erfahrenes „Zwischen“: Offiziell waren die „Luftwaffenhelfer“ (ca. 200 000) noch Angehörige der HJ und somit „Zivilisten“, ihrem Selbstverständnis nach zumeist aber Soldaten (276), die allerdings auch am Geschütz noch Schüler waren und den Caesar übersetzen mußten (237ff)! Die Bezeichnung „Kindersoldaten“ fand gerade nicht ihren Beifall (23)! Merkwürdig ist auch die (eher militärstrategische) Kombination der von Aichele erlebten Einsatzorte: Stuttgart und Auschwitz! Stand im Schwäbischen eher der Schutz der Bevölkerung im Vordergrund, so hier derjenige von Industrieanlagen.

Die vorherrschende narrative Art der Darstellung erleichtert das Mit- und Nacherleben eines bis heute nachwirkenden Stückes Zeitgeschichte, ohne z. B. die damalige, heutigem Verstehen eher fremde tägliche Bedrohung von Menschen jedes Alters durch den Tod draußen vor zu lassen. Dem Leser/der Leserin begegnen eine Reihe menschlicher Grundsituationen, die damals situativ eine gewisse Verdichtung erfahren haben. Demgegenüber sind z. B. die Kenntnisse der 8,8 cm Flak-Geschützes, die der Vf. kundig, auch mit Hilfe der Fotos aus seinem eigenen Archiv, anschaulich vermittelt, leichter zu verstehen. Dass ich hier bei der Lektüre auch auf eigenes Erleben zurückgreifen konnte, sei angemerkt. Eine Fülle von Gedanken drängt sich beim Lesen dieses verdienstvollen Buches auf, bei dem das Spezifische einer Kriegszeit im Kontext einer Diktatur aufleuchtet, aber

auch Vergangenheit und Gegenwart nicht nur im Blick auf die Sinnfrage ineinander fließen! So kann mit guten Gründen auch den nicht der Kriegsgeneration angehörenden Zeitgenossen das mit Verstand und Herzblut geschriebene kenntnisreiche Buch empfohlen werden!

*Karl Dienst*